

6. Grenzturnier in Løgumkloster mit starker Flensburger Beteiligung eröffnet

Løgumkloster. Den 6. »Grenzturnering«, der arrangeres af skakklubberne i Læk, Flensborg, Tønder og Løgumkloster gik i gang tirsdag den 20. oktober, da Løgumkloster Skakklub lagde lokaler til den første runde.

Der deltager i alt 22 spillere fra de fire klubber, og de spiller i to grupper, mesterskabsgruppen med 12 deltagere og den underliggende basisgruppe med ti deltagere. Turneringen løber over ni runder med ca. en måned mellem hver runde.

Da turneringen arrangeres på tværs af grænsen, bliver den registreret i både det danske og det tyske skakforbund samt ved det internationale verdensskakforbund FIDE.

Der blev spillet mange gode partier i aftenens løb, men der var ikke de store overraskelser i resultaterne, og med kun en runde

spillet er alt endnu åbent.

Mesterskabsgruppen føres af fem mand med 1 point: Dorian Gutschenreiter og Stephan Millgramm, Flensborg, Niels Falsig og Christian Karstensen, Tønder og Hans Valdemar Hansen, Læk.

To spillere har et halvt point efter at have spillet remis, nemlig Eivind Palm, Tønder og Holger Martens fra Flensborg.

I basisgruppen har Helge Sørensen og Harald Eis, Læk, og Jens Peter Jensen, Løgumkloster, 1 point, mens fire spillere har et halvt point, nemlig Scot W. Jensen og Nis H Madsen fra Løgumkloster, Gunnar Svendsen fra Tønder og Ralf Maass fra Flensborg.

Næste runde spilles i Flensborg den 17. november.

Vagn Lauritzen
moin@fla.de



(Privatfoto)

Gruppe 1

Donato Gutschenreiter	FSK v.1876 auch Bov Skakklub	1766 DWZ	0:1	Christian Karstensen	Tønder Skakklub	1860 Rating
Dorian Gutschenreiter	FSK v.1876 auch Bov Skakklub	1785 DWZ	1:0	Guido Heinemann	FSK v.1876 auch Bov Skakklub	1789 DWZ
Niels Falsig	Tønder Skakklub auch MTV Leck	1879 Rating bzw. 1838 DWZ	1:0	Benjamin Isler	FSK v.1876	1457 DWZ
Hans Valdemar Hansen	MTV Leck	1795 DWZ	1:0	Michel Langner	FSK v.1876	1823 DWZ
Nahmen Christiansen	FSK v.1876	1710 DWZ	0:1	Stephan Millgramm	FSK v.1876	1727 DWZ
Holger Martens	FSK v.1876	1787 DWZ	½ : ½	Eivind Palm	Tønder Skakklub	1788 Rating

Gruppe 2

Karl Martin Kristensen	Løgumkloster Skakklub	1439 Rating	0:1	Jens Peter Jensen	Løgumkloster Skakklub	1341 Rating
Adis Heremic	Tønder Skakklub	1257 Rating	0:1	Harald Eis	MTV Leck	1530 DWZ
Carl Aage Vincent Møller	Tønder Skakklub	1041 Rating	0 : 1	Helge Sørensen	MTV Leck	1577 DWZ
Gunnar Lind Hasse Svendsen	Tønder Skakklub	1534 Rating	½ : ½	Nis H.Madsen	Løgumkloster Skakklub	1342 Rating
Scot Wolfgang Jensen	Løgumkloster Skakklub	1505 Rating	½ : ½	Ralf Maaß	FSK v.1876	1268 DWZ

Bei Spielern, die nur für den FSK v. 1876 oder den MTV Leck spielen, ist hier die Deutsche Wertungszahl, die DWZ, angegeben. Bei den dänischen Spielern sehen Sie die dänische Ratingzahl. Elo-Zahlen wurden nicht angegeben, weil noch nicht alle Spieler über diese internationale Wertungszahl verfügen. Dennoch ist ein Vergleich möglich.

Løgumkloster Skakklub spielt in Øster Højst, das ungefähr in der Mitte liegt zwischen Løgumkloster und Tinglev, also südöstlich von Løgumkloster.



Blick in den Spielsaal von *Løgumkloster Skakklub*

Achtung!
Sie können die Partien direkt nachspielen, wenn Sie auf das betreffende Stellungsbild klicken!

Bitte zur nächsten Seite!

Holger Martens – Eivind Palm ½ : ½
FSK v. 1876 - Tønder Skakklub

Bereits der 2. Zug von Holger dürfte in diesem Sizilianer für seinen Gegner eine kleine Überraschung gewesen sein; denn 2.b3 kommt nicht oft vor. So spielte Boris Spassky vor Jahrzehnten gegen Klaus Wockenfuß in Kiel, weil er offenbar ausgearbeitete Varianten umgehen wollte. Nach 12 Zügen verfügt Schwarz über mehr Raum und hat sich bestens entwickelt. Nach 20 Zügen ist es Schwarz, der das Spiel bestimmt, wobei sein Läuferpaar in der relativ offenen Stellung dem weißen Springerpaar überlegen ist. Allerdings hält Weiß das Spiel offen, da seine Bauern besser aufgestellt sind. Nach 30 Zügen biegt Schwarz auf die Siegerstraße ein, übersieht aber im 35. Zug das starke g7-g5. Erneut bietet sich im 41. Zug für Schwarz die Möglichkeit, noch deutlicher in Vorteil zu kommen, aber wiederum zieht er schwächer. Nach dem 43. Zug von Schwarz sieht der Kiebitz bereits am Horizont das Remis – Gespenst. Die restlichen 20 Züge kann man sich schenken.



Schwarz ist am Zug.
Was ziehen Sie?



Holger Martens – Eivind Palm ½ : ½

Dorian Gutschenreiter - Guido Heinmann 1:0

In der Spanischen Eröffnung nimmt Dorian mit dem sicheren 5.d3 seinem Gegner, der in der Regel aggressiv spielt, sogleich die Möglichkeit, mit Sf6xe4 einen „offenen Spanier“ aufs Brett zu werfen. Erst mit 11.d3-d4 schiebt er besagtes Bauerlein ein Feld weiter. Seit dem 13. Zug zeigt sich, dass Guido heute mit seinen Läufern nicht ganz glücklich agiert; denn er schickt seinen Königsläufer auf eine weite Reise, um ihn gegen den noch harmlos auf d2 wartenden weißen Damenspringer zu tauschen, und auch sein Damenläufer von c8 hat nicht seinen glücklichsten Tag erwischt; denn er kommt bald ins Gedränge. Ähnlich ergeht es Guidos Königsspringer, der nicht viel Freude an dieser Partie hat und sich schließlich opfert. Eine entscheidende Rolle spielen die vorrückenden Bauern von Weiß und sein mächtiges Läuferpaar.



Schwarz am Zug muss sich um die Sicherung seines Rochadeflügels kümmern.
Wie kann er die gefährdete Stellung noch am besten schützen?



Dorian Gutschenreiter – Guido Heinemann 1:0

Bitte zur nächsten Seite!

Niels Falsig – Benjamin Isler 1:0

Nach gewisser Verzögerung erreichen wir die Tarrasch-Variante im Damengambit.

Nach 13 Zügen sehen wir Weiß schon im Vorteil, obwohl Benjamin (Diagramm) mit seinen Bauern forsch gegen den weißen Rochadeflügel vorgeht. Nach 16 Zügen kann Niels Falsig fast schon in die Siegerstraße einbiegen, findet aber in der komplizierten Stellung nicht die optimale Fortsetzung, und die Partie ist ausgeglichen. Im 17. Zug hätte wiederum Schwarz die Führung übernehmen können. Der Kampf wogt hin und her. Wieder ist Weiß am Drücker. Mit seinem 26. Zug hätte Benjamin die Partie retten können, aber er sieht seine Möglichkeiten nicht und kommt nun endgültig in eine Verluststellung. Vermutlich die beste Kampfpartie des Tages.



Weiß am Zug kann eine Gewinnstellung herbeiführen – Aber wie?



Niels Falsig – Benjamin Isler 1:0

Nahmen Christiansen – Stephan Millgramm 0:1

In der Französischen Abtausch-Variante ist nach 15 Zügen für beide Kontrahenten die Welt noch in Ordnung. Durch eine kleine Ungenauigkeit von Nahmen gelingt es Stephan, einen Springer auf e4 in Feindesland zu installieren, der von den Seiten durch die Bauern d5 und f5 gedeckt wird und praktisch nicht abzutauschen ist, weil Weiß sich dann andere Nachteile einhandelt.

Hier ist wohl schon die Ursache für das später verlorene Bauern - Endspiel.

Sehenswert, wie Schwarz mit den Schwerfiguren in der offenen f-Linie und auf der 2. gegnerischen Reihe agiert.

Viele schwarze Züge folgen, die praktisch auf der Hand liegen.

An den letzten 25 Zügen, vom 21.-46. Zug, dürfte Weiß keine Freude mehr gehabt haben; denn es gab keine Chance mehr, die Partie zu halten.



Weiß am Zuge
Was ziehen Sie?



Nahmen Christiansen – Stephan Millgramm 0:1

Bitte zur nächsten Seite!

Donato Gutschenreiter-Christian Karstensen 0:1

Schwarz will Französisch spielen, aber Weiß versucht, in den Königsindischen Angriff überzuleiten, dessen Theorie er offenbar kennt. Schwarz lässt das aber wiederum nicht zu und zwingt Weiß in einen geschlossenen Sizilianer, bei dem Weiß der wichtige Zug f2-f4 fehlt. Der auf f2 verbliebene Bauer wird später für Schwarz zur Zielscheibe.

Obwohl Schwarz den Gegner im Zentrum einengt, gelingt es Donato bis zum 17. Zug die Partie ausgeglichen zu gestalten. Schwarz übernimmt das Kommando, gibt aber mit seinem 29. Zug den Vorteil aus der Hand. Weiß antwortet aber so schwach, dass er kurz darauf die Segel streichen muss.



Schwarz ist am Zug.
Was ist stärker Se4xd2 oder Te8-e7 ?



Donato Gutschenreiter-Christian Karstensen 0:1

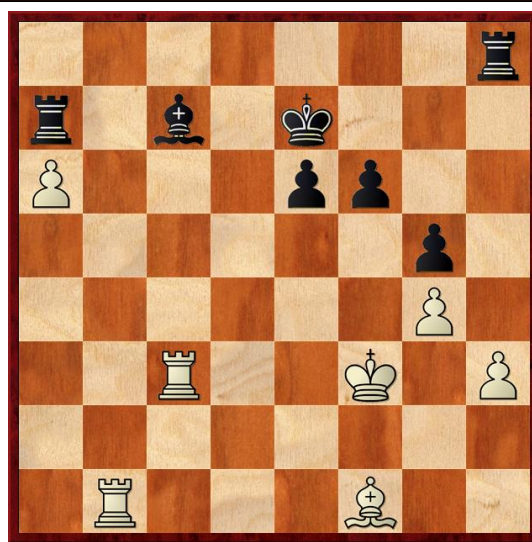
Hans Valdemar Hansen – Michel Langner 1:0

In dieser Caro-Kann-Partie übernimmt Michel um den 13. Zug herum die Führung und baut seine Stellung immer besser aus.

10 Züge später sieht er schon wie der kommende Sieger aus, aber ganz allmählich gleichen sich die Chancen aus, weil er in der nicht ganz einfachen Stellung nicht die stärksten Fortsetzungen findet.

Nach 30 Zügen halten sich die beiderseitigen Chancen noch die Waage, aber dann kommt Weiß immer besser ins Spiel. Nachdem Schwarz im 34. Zug völlig auf die schiefe Bahn kommt, könnte Weiß zügig seinen freien a-Bauern auf die 6. Reihe voranschicken – nur 2 Felder vor der Umwandlung.

Warum tut er das nicht ? – Jetzt steht die Partie auf Remis, aber mit seinem 43. Zug verpatzt Michel die Stellung. Eine unnötige Niederlage des FSK-Spielers!



Schwarz am Zug patzt in dieser Stellung.
Was würden Sie ziehen?



Hans Valdemar Hansen – Michel Langner 1:0

Scot W.Jensen – Ralf Maaß ½ : ½

Ralf will Französisch spielen, aber Weiß geht nicht darauf ein und spielt völlig unkonventionell – allerdings nicht optimal. Bereits nach 7 Zügen hat sich Schwarz einen klaren Vorteil erarbeitet; der aber sofort dahin ist, weil er schwach fortsetzt. Weil beide Kontrahenten in der Folge nicht die besten Züge finden, endet die Partie schließlich in völlig ausgeglichener Stellung remis.



**Schwarz ist am Zug.
Welchen der beiden Läufer soll er ziehen – und wohin?**



Scot W.Jensen – Ralf Maaß ½ : ½

Runde 2 am 17. November 2015 in Flensburg

Gruppe 1	
Niels Falsig	Dorian Gutschenreiter
Stephan Millgramm	Christian Karstensen
Eivind Palm	Hans Valdemar Hansen
Guido Heinemann	Holger Martens
Benjamin Isler	Donato Gutschenreiter
Michel Langner	Nahmen Christiansen

Gruppe 2	
Jens Peter Jensen	Nis H. Madsen
Harald Eis	Scot Wolfgang Jensen
Helge Sörensen	Adis Heremic
Ralf Maaß	Gunnar Lind Hasse Svendsen
Karl Martin Kristensen	Carl Aage Vincent Møller

Text und Gestaltung Jürgen Nickel